

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Bezugspreis:
Vierteljährlich 120 Mark für ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mr. Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag.

Bezugspreis:
Für die halbjährige Bezugsszeit oder
deinen Raum zu 10 Pf. — Im Zeitraum
für die halbjährige Bezugsszeit zu 10 Pf.
Anzeigennahme bis 12 Uhr mittags.
Beleggabstelle nach Poststempel.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“ „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Buchdruckerei in Groß-Ottilia.

Verantwortlich für die Redaktion H. Röhle in Groß-Ottilia.

Nummer 19

Freitag, den 13. Februar 1914

15. Jahrgang

Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Es wird auch hierdurch zur Kenntnis der Kirchengemeinde gebracht, daß bei der am Sonntag, den 8. Februar stattgefundenen Ergänzungswahl zum hiesigen Kirchenvorstand die Herren:

Hermann Haasdorf in Ottendorf,
Hugo Walther in Moritzdorf und
Adolf Lunze in Groß-Ottilia

als Mitglieder des hiesigen Kirchenvorstandes gewählt worden sind, deren Verpflichtung nach Annahme der auf sie gejallten Wahl Sonntag, den 15. d. M. am Schlus des Vormittagsgottesdienstes erfolgen soll.

Der Kirchenvorstand.
Pfarrer Werner
Vorsitzender.

Ertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottilia, 12. Februar 1914.

Die am gestrigen Mittwoch stattgefundenen Gemeinderatswahlen wurde durch Herrn Gemeindevorstand Richter eröffnet. Ein von Herrn Lehmann eingebrochener Antrag die Sitzung zu vertagen wurde abgelehnt. Kollegium nimmt Kenntnis, daß an die Ortskantonschaft Klipphae ein Vorwurf von 644 Mark zu leisten war. Das Finanzministerium bewilligte durch Beschlussnahme der Forstrevierverwaltung zum Schutt der Würschner Straße 200 Mark Beihilfe. An Kirchenanlagen sind aufzubringen 3703 Mark, das sind 800 Mark mehr als im Vorjahr, hierüber erfolgte kurze Aussprache. Der Herr Gemeindevorstand berichtete über seine Verhandlungen wegen Verfassung des Ortes mit elektrischer Kraft, mit dem Gaswerk ist unter gewissen Bedingungen eine Einigung zustande gekommen, sodaß das Ganze in kürzer Zeit seine Erledigung finden kann. Weiter wurde mitgeteilt, daß der Teilbedauungsplan A genehmigt ist und daß der Plan B und die Ortsbauordnung dem Agl. Ministerium vorgelegen haben, daß sich aber weitere Veränderungen erforderlich machen. Eine Aussicht der Fa. Hugo Walther und Söhne, sowie ein Wohnhausbau des Herrn Küller wurden bedingungsweise bestätigt. Die vom Bau-Ausschuß empfohlene Aufstellung einer Latrine auf der Dresdenstraße und Verfassung einer Latrine auf der Würschner Straße wurden genehmigt. Die Niedernähme der Ortskantonschaft in das Gemeindeamt soll am 1. März erfolgen. Der Vorschlag des Bau-Ausschusses, die Veränderung der Bureauräume, findet Zustimmung. Die Sitzungen sollen künftig im Lehrerzimmer der neuen Schule stattfinden. Genehmigung dazu soll beim Schulvorstand nachgeprüft werden. Gelegentlich der Aussprache darüber wurde auch der eventl. Neubau eines Rathauses in Erwägung gezogen, da durch die Veränderung der Räume ein höherer Mietspiegel gefordert wird. Hierüber soll der Bau-Ausschuß Erhebungen anstellen. Herr Gemeindevorstand Richter teilt mit, daß er wegen Herstellung eines Verbindungsweges zwischen Feldweg und Kirchstraße mit der Eisenbahnverwaltung in Verbindung getreten ist. In geheimer Sitzung werden Beschlüsse des Sparkassen-Ausschusses beschlossen, und weiter beschlossen ein Konzessionsvertrag d. nicht zu beurteilen, ferner Kapitalerhöhungen vornehmen zu lassen und für die Expedientenstelle den Gemeindeexpedienten Frank in Weinsdorf zu wählen.

Bei den am vorigen Sonntag stattgefundenen Ergänzungswahl zum hiesigen Kirchenvorstand waren für Ottendorf-Moritzdorf 42 Wähler und für Ottilia 10 Wähler erschienen. Es erhielten Hermann Haasdorf 35, Hugo Walther 33, Kirchenvorsteher Thiemann 6, Kirchenvorsteher Mengel

Geschlecht erschwert. Sorgsame Eltern sind zwar unausgesetzt bemüht, durch möglichst Sparweise, ihren Kindern die Wege zum ferneren Fortkommen zu ebnen, allein nur wenigen erlauben es günstigste Verhältnisse, ihren Kindern beim Eintritt ins wirtschaftliche Leben eine angemessene Summe zur Verfügung zu stellen. Dieser Verein hat nun durch ein recht sinnvolles Heimsparsystem, für welches er die großen bekannten Heimsparbüchlein unentgeltlich liefert, Mittel und Wege gefunden, auch demeren, unmittelbarer Leute die drückende Sorge für die Zukunft ihrer Kinder zu erleichtern. Nur wenige Groschen wöchentlich genügen, um einem Kind noch Ablauf einer bestimmten Zeit, zur Konfirmation, zur Ausstattung, Selbständigmachung, Vollendung der Studien, für die Militärdienstzeit usw. 1000 Mark zu sichern, eine Summe, die in den heutigen Zeiten für den Mittelschulabschluß recht beträchtlich genannt werden kann. Die Büchse wird in der Wohnung aufzüglich angebracht, der Sparende wird dadurch selbst aus Sparen erinnert und beschwerte Verwandte, Paten und Freunde werden zur Spaltung eines kleinen Geldopfers veranlaßt. Alles hilft sparen, und die Erfahrung lehrt daß die Büchse beim Dafürn meist nicht enthält, als zur Entlastung der Vereinsquittung notwendig ist. Die Einführung dieses Systems ist von hohem wirtschaftlichen Wert. Sie weckt und nährt den Sinn für Sparsamkeit, stärkt den Willen des einzelnen zur Selbsthilfe, schafft ihm hoffnungsvolle Vertrauen auf seine und seiner Familie Zukunft, sowie Arbeitsfreudigkeit für die Gegenwart und wirkt dadurch in hohem Maße erziehlich. Es sei immer wieder auf dieses segensreiche Institut hingewiesen, um so mehr, da sich das Sparbüchensystem in alle Schichten der Bevölkerung eines immer größeren werdenden Anfangs erfreut. Beweis dafür ist der immense Neuzugang, den der Gisela-Verein von Jahr zu Jahr aufzuweisen hat, der ihn in die Lage versetze 1912 6 Prozent Dividende an jedes sparende Mitglied auszuzahlen. Mit welchen enormen Summen der Verein arbeitet, erhellt daraus, daß seit Bestehen der Anzahl über 55 Millionen fällige Beträge und Gewinnanteile ausgezahlt wurden. Möge daher die Welt nicht mehr seine sein, wo in den meisten Familien die Sparbüchse des Gisela-Vereins ein Ehrenplätzchen besitzt. Zu bemerken ist noch, daß der Verein unter Aufsicht und Kontrolle des Staatslichen Amtsamtes zu Berlin steht.

Dresden. Gestern vormittag hat sich die 31 Jahre alte Glasmacherscheitfrau G. in der Vorin-Lohstraße beim Eingehen von sp. und in den Oien, wobei die Flasche explodierte, schwere Brandwunden zugezogen. Sie wurde durch die Wohlachtspolizei nach der Polizeiinspektion gebracht.

In der Nähe der Sophienkirche wurde der Tischler Treuer aus Pillnitz von einem Feuerwagen umgerissen und überfahren. Der Tischler erlitt unter anderem über dem linken Auge eine stark blutende Wunde, sodaß er im Rontenautomobil nach dem Friedrichsdorfer Krankenhaus gebracht werden mußte.

Im Carolapark verstarb der 62 Jahre alte Arbeiter Adolf Hämmer aus Leubnitz-Roslau. Er war, wie gemeldet, am letzten Freitag von einer einstürzenden Tonwand in der Industriezone Biegelei in Görlitz getroffen und dabei schwer verletzt worden.

Kamenz. Die Stille der Nacht wurde

in einem Schuppenbau des Herrn Tischlermeister Arnold auf der Bortenstraße gehörigen Grundstück ein Brand ausgetragen, der größeren Umfang anzunehmen drohte, aber durch die rasch herbeigeeilte Feuerwehr mit zwei Schlauchleitungen bekämpft und gelöscht werden konnte. Der Schuppen brannte zum Teil nieder; darin untergebrachte Bretter, Wagen, Hausrat usw. wurden von den Flammen vernichtet. Der Schaden ist nicht unbeträchtlich, durch Versicherung aber zum größten Teil gedeckt. Der leichtsinnigen Leitung erwartet ein unangenehmer Denkzettel.

Marienstein (Bez. Kamenz). In der hiesigen Brauerei handelte in heiterer Stimmung beim Schoppen Bier der Brauereigefüllte Fritz Koop aus Großdöbendorf mit einem Revolver. Scherhaft rüttelte er plötzlich die Waffe gegen sich selbst, wobei sich die Waffe entlud. Beetroffen stürzte der junge Mann zu Boden. In kurzer Zeit war er eine Leiche.

Bautzen. Vergangene Nacht ist in Neufürsten das dem Besitzer Schuster gehörende Gasthof anwesen, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Stallung vollständig niedergebrannt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Bischofswerda. Die Städtegemeinde Bischofswerda und der selbständige Gutsbezirk Böckau haben einen Gemeindeverband für die allgemeine Ortskantonschaft Bischofswerda nach Maßgabe des Gesetzes über Gemeindeverbände vom 18. Juni 1910 gebildet.

Pirna. Der „Pirn. Tag“ meldet: Die Eisbrücken bei Zschieren, Wehlen und Röthen sind unverändert. Bei Wehlen hat man die Stärke des Eisens gemessen und gefunden, daß es auf der Mitte des Stromes etwa 45 cm, am Rande aber gar 75 Centimeter stark ist. Eisdecken von dieser Stärke vermögen die stärksten Lasten zu tragen.

Meißen. Eine bei Niederlommatzsch in der Elbe gelandete Leiche ist von Angehörigen mit Hilfe der Königlichen Polizeidirektion Dresden als die des Agenten Franz Adolf Bausler aus Dresden erkannt worden. Der Getötete war 62 Jahre alt und wurde seit 18. Dezember v. J. vermisst. Er ist freiwillig in den Tod gegangen.

Borna. Im Tagebau der Gewerkschaft Bornauer Braunkohlenwerke wurde heute früh in der fünften Stunde der im 22. Lebensjahr liegende Häuer Richard Melzer von hier beim Loslösen von Kohle durch hereinbrechende Kohlemassen verschüttet und getötet.

Weizane. Heute Nacht brach im benachbarten Oberhindmoor in dem Gute von Bauch u. Reinhold ein Großfeuer aus, das das Wohnhaus, die Scheune, den Pferdestall sowie das Seitengebäude vernichtete. Alle landwirtschaftlichen Maschinen und Futtervorräte verbrannten, ebenso kam viel Kleinvieh ums Leben. Als Ursache wird Brandstiftung vermutet.

Lauter. Die in der Nacht zum 2. d. M. nach einem Einbruch bei dem Gutsbesitzer Gustav Hildebrand von hier flüchtig gewordenen 18 und 16 Jahre alten Fürsorgegezüngel Albert Bachmann aus Neustadt und Willibald Rockstroh aus Roschau bei Mylau sind bei Radeburg wieder angegriffen und auf Veranlassung des dortigen Polizeiamts vorläufig in einer Fürsorge-Erziehungsanstalt untergebracht worden.

Niederhainsau. Auf der Staatsstraße wurde die 71 Jahre alte Witwe Chr. P. Reuther von einem Automobil überfahren. Man drohte sie ins Kreiskrankenhaus Zwönitz wo sie bald darauf den erlittenen schweren Verletzungen erlag. Den Chauffeur soll keine Schuld an dem Unfall treffen.

Der Putsch in Peru.

Präsident C. Villanueva, der noch vor wenigen Tagen Herrscher von Peru war und der nunmehr abgesetzt, verhaftet und in die Verbannung geschickt wurde, war der Sohn eines englischen Offiziers, der im Kampf für Argentinien und Uruguay gekämpft hatte und der erste Ausländer war, dem die neue Republik das Bürgerrecht verlieh. Der Sohn dieses naturalisierten Argentiners ließ sich in Paraguay in Peru nieder, heiratete eine Peruanerin, wurde der Vater des jetzt neuerlichen Präsidenten, verlor aber bei dem großen Erdbeben von Asuncion 1888 sein Leben und den größten Teil seiner Habe.

Der Sohn Don Guillermo hat sich durch seine Kenntnisse als Jurist und sein dichterisches Wissen über Altlatein, die Altklassiker und ihre Nachfolgerin ein ansehnliches Vermögen erworben, im Kriege zwischen Chile und Peru als Heerführer eine bedeutende Rolle gespielt und in den letzten zwanzig Jahren als ehrwürdiger und gewalttätiger demokratisches Volksfreund und Demokrat viel von sich reden gemacht. Er war schon vor fast zwanzig Jahren erster Vizepräsident der Republik, leitete vor fünfzehn Jahren die Präsidentenwahl ab, verlegte sich statt dichten auf geographische Forschungsreisen und Sozialreform, war vor fünf Jahren Bürgermeister von Lima und wurde durch die in dieser Stellung erworbene Vollzähligkeit ernannt und auf den Präsidialthron der Republik.

Als Staatsoberhaupt lag er aber in kleinen Händen mit beiden Händen des Kongresses, die es ihm unmöglich machten, eine Regierung nach seinem Willen zu bilden. Schon Mitte letzten Jahres kam es darüber zu schweren innern Streitungen, und der frühere Präsident Leguia wurde damals von einer, wie es hieß, organisierten Volksmenge in seinem Hause abgesetzt, ohne von der Regierung Unterstützung erhalten zu können, gefangen genommen, unter Anklage der Verschwörung gegen die Regierung eingekerkert und darauf in die Verbannung geschickt. Dann gingen die inneren Kämpfe mit erneuter Erhöhung weiter, bis nun neuerdings eine Armee entstand, weil der Präsident mit dem Gedanken umging, den Monarchen als aus unrechtmäßigen Wahlen hervorgegangen fürztend aufzulösen, wogegen sich indes Überzahl

von Demokraten sträubten.

Die Dinge waren ingewölbt so weit geblieben, dass verdeckte Senatoren und Abgeordnete verbündet wurden, unter ihnen auch Carlos Leguia, der Vater des verbannten Präsidenten, sowie zahlreiche andere namhafte Politiker. Auch die Freiheit, das Hauptblatt der Opposition, war von der Polizei ohne Weiteres geschlossen worden. Dadurch fehlten dann die weiteren Ereignisse zum Aufbruch geprägt worden zu sein. Niemand weiß, wie eigentlich die Dinge in der Republik aussahen. Wenn aber nicht alles irrt, so wird der zehnte Präsident bald die Ordnung fordern.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird Ende April gelegentlich seiner Heimkehr von Kaiser Franz Joseph in Wien einen Besuch abstatten.

* Prinz Wilhelm zu Wied hat nunmehr keine Wahl zum Fürsten von Albanien angenommen, nachdem die Anfeindungen eine befriedigende, wenn auch nur vorläufige Regelung ergründet hat. Durch Vermittlung der in Berlin tätigen Botschafter der Großmächte hat Prinz Wilhelm zu Wied den sechs Anfragen, die ihm fernerstellt im Wege des deutschen Auswärtigen Amtes von seiner Wahl zum Fürsten von Albanien verständigt hatten, die Annahme bekanntgegeben. Angleich ist die internationale Kontrollkommission in Durazzo von diesem Vorfall in Kenntnis gesetzt worden, um die Abreise der albanischen Deputation in die Wege zu leiten. Der Rücktritt von Albanien ist nach Rom abgetragen, wo er sich dann nach Wien zu begeben wird, um sich dann nach Wied zu begeben. Dann füht der Prinz nach Borsod am See und wird hierauf in Rechnung die Abordnung emp-

fangen, die ihn im Rahmen des albanischen Volkes begrüßen soll. An deren Spitze wird aller Vorwürfe nach Thad-Baltsa stehen. Die Reise des Fürsten nach Albanien wird über Wien und Triest gehen. Den Weg zur See wird der Fürst voraussichtlich auf einer Nacht zurücklegen. Die an der albanischen Küste versammelten Kriegsschiffe der Großmächte werden ihm das Geleite geben, worauf ein feierlicher Einzug in Durazzo stattfindet.

* Am preußischen Abgeordnetenhaus kam es bei der zweiten Sitzung des Justizkabinetts zu stürmischen Szenen. Der Abg. Liebhardt (soz.) wollte den Fall der Witwe Hamm in Niedersachsen, die wegen Totschlafes an ihrem Gatten unschuldig im Knasthaus leben soll, zur Sprache bringen. Der Vizepräsident wies jedoch darauf hin, dass das in die dritte Sitzung gehöre. Als das Haus in seiner Mehrheit sich auf die Seite des Vizepräsidenten stellte, kam es zu einem Tumult, der längere Zeit dauerte. Erst nach Verhandlung konnte die Sitzung zu Ende gesetzt werden.

* Zur Arbeitslosenfrage führte auf Grund von Anträgen der Sozialdemokratie und des Zentrums der Minister des Innern, Fleischhauer in der zweiten württembergischen Kammer aus, die Frage der Arbeitslosenversicherung ist noch so weit gelaufen, dass er in der Rose sei. Vorschläge in dieser Richtung zu machen. Den Weg der Gewangsicherung könne ein Einzelstaat nicht wählen. Das Genes System könne für den Staat nicht in Betracht kommen, weil er nicht einen indirekten Druck auf die Arbeitnehmer ausüben könne zum Eintritt in die Kampforganisationen gegen das Unternehmertum. Das Vorhaben der bayrischen Regierung sei nur als ein interessanter Bericht zu betrachten.

* Die geplanten Feldmanöverungen der bayrischen Truppen an der Moselkreislinie werden in der luxemburgischen Preßbehörde besprochen. Es besteht eine ziemlich ernste Auseinandersetzung bezüglich der Neutralität des Landes in kriegerischen Fällen vor. In den Übungen, die Ende Februar stattfinden sollen, Truppen des Standortes Trier und des 28. und 88. Infanterie-Regiments in Koblenz teilnehmen.

Rheinland.

* Auf Befehl des Rates sind im ganzen russischen Reich, mit Ausnahme des Weichselgebietes, die Landesherren der des ersten Weltkriegs, die bei der Einberufung von 1914 und 1918 direkt zur Landesherren ernannt wurden, im laufenden Jahre zu vierwöchigen Waffenübungen einzurufen.

Großbritannien.

* Türkische Blätter melden, dass englisch-fürstliche Abkommen, das vier Protokolle über die Komitee, den Vertrag und die Abdankung betreffenden Fragen enthalten, den Sultan zur Genehmigung vorelegt worden sei. Deutlich wurden die Verhandlungen im Einerneben mit Deutschland geführt. Bestätigt sich die Richtigkeit der Meldung, dann ist auch die Zustimmung des Deutschen Reichs zu diesen englisch-türkischen Abmachungen erstellt worden. Das hat aber zur Voraussetzung, dass die englisch-deutschen Verhandlungen über den ganzen Komplex der nordamerikanischen Fragen am Allele angeknüpft sind.

Amerika.

* Der Rebellengeneral Yamor ist nach bestem Kämpe in Port-au-Prince eingezogen; damit endet die Revolutionszeit. Jetzt treten in Haiti.

Afrika.

* Durch einen Fehler des Präsidenten Junius wird angekündigt, dass in China die Missionsspitze zu Ehren des Königs befehlshabenden werden, wobei der Präsident als Vertreter des Volkes die üblichen Ceremonien in der Hauptstadt vollziehen wird. In dem Falle wird jedoch ausdrücklich erklärt, dass damit keineswegs eine Staatsreligion eingeführt werde.

* Ein neues chinesisches Währungsgesetz ist jetzt in Peking veröffentlicht worden. Es fest die Silberwährung fest und bestimmt als Währheit ein einheitliches

einer Krankensiegerin als die einer Geißelhafterin, die ihr bei der anstrengenden und grünen alten Dame zugefallen war. Und während der letzten Wochen vor ihrem Tode, die ich auf ihren dringenden Wunsch in ihrer Nähe zu bringen musste, habe ich Begegnung ausreichend gehabt, deine Aufopferung, deine Geduld, deine liebenswerte Sorgfalt für die unglückliche Patientin, die dir doch nur eine Fremde war, immer aufs neue zu bewundern. Gerade das ist es ja gewesen, was mich gelehrt hat, dich zu lieben. Doch muss sage ich dir das alles! Die Umstände, unter denen unsere Verlobung erfolgte, werden die ja noch ebenso deutlich in Erinnerung sein wie mir.

Fanni rückte inden sie wie traumverloren vor mir hin.

„Ja, ich erinnere mich ihrer sehr gut,“ bestätigte sie. „Und ich erinnere mich auch an das, was du mir über deine Lebensschwierigkeiten schildest, als du um mich warst. Eine so hohe Meinung hattest du von dem Beruf der Frau und so streng waren deine Anforderungen an ihre wertvolle Reinheit, doch mit wohl der Mut enthalten musste, dir von meiner Schauspielerei zu erlauben.“

Sie musste irgend einen ungünstlichen Ausdruck gewählt haben, denn dem Baumeister stach möglich aufs neue das Blut ins Gesicht — diesmal bis in die Stirn hinaus, und so ungestüm, so brutal erschreckte er das Handgelenk seiner Frau, dass sie erschrocken zusammenfuhr und mit angstvoll erstauntem Blick zu ihm aufsah.

„Du hast hundertmal mehr getan als nur deine Pflicht — ich brauche dir das nicht erst zu bestätigen. Es war mehr die Ausgabe

Dollarstück, den Juan, mit etwa 24 Gramm Reinsilber. Andere Silbermünzen sind die Fünf- und Zwanzig- und Sechzehn-Cents-Münze. Sie haben zehn Prozent Auspfermischung. Gerner gibt es Auspfermischungen von eins und zwei Cents und eine Goldmünze von fünf Cents. Die Dollarstücke alter Währung haben einige Zeit noch neben den neuen Gültigkeit.

Deutscher Reichstag.

(Originalbericht.) Berlin, 10. Februar.

Der Reichstag fand am 7. d. Ms. die Einberufung des Kaisers des Innern mit der Befreiung des Ausführungs des Kriegsgefechts fort. Dazu lag ein Antrag der Konservativen, des Zentrums und der Nationalliberalen vor, den Konservativen und der Nationalliberalen vor, den die Kommission bereit um 900 000 M. erhöhte, um weitere 500 000 M. zu erhöhen, den von der Kommission gewünschten Beitrag von 500 000 M. für Propagandazwecke in San Francisco, aber zu steuern. Abg. Schäfer (soz.) forderte eine Kaiserschau und sprach von Umlösungen des Gesetzes, die der Herzog von Holstein begangen habe, was man einen Betrag nennen müsse. — Präsident Dr. Röhm (soz.) rief den Redner deshalb zur Ordnung — Unterstaatssekretär Richter bestreit, dass der Konservativen und der Nationalliberalen die öffentlichen Aufgaben, die zum Teil unter behördlicher Aufsicht ständen, zum Teil privater Natur seien. Eine gesetzliche Regelung erscheine nicht angängig. Es befinden bereits allgemeine Grundätze über die Prüfung des Pflegepersonals und es müsse sich erst ergeben, ob ein

reichsgerichtlicher Beschäftigungsabsatz möglich wäre. In Bezug auf die Arbeitsverhältnisse prüften die Bundesregierungen zurzeit die Verhältnisse. Die Vorwürfe des Abg. Antits (soz.) bezüglich der Aussichtslosigkeit des Pflegepersonals blieben unveröffentlicht. Die Pflegepersonal-Aussichtslosigkeit ist zweifelhaft. Die Pfleger seien Angestellte öffentlicher Aufgaben, die zum Teil unter behördlicher Aufsicht ständen, zum Teil privater Natur seien. Eine gesetzliche Regelung erscheine nicht angängig. Es befinden bereits allgemeine Grundätze über die Prüfung des Pflegepersonals und es müsse sich erst ergeben, ob ein

Heer und Flotte.

Am 1. Oktober 1914 sollte die Sabermarionton bekannt eine Verklärung durch eine Abteilung Artillerie erhalten. Nach neuen Entwicklungen wird die geplante Verstärkung jedoch endgültig unterbleiben. Sämtliche Kosten, die durch Abschleichen von Ausfuhrzulassungen bis jetzt entstanden sind, werden durch den Militärfonds getragen. Aus eingehenden militärischen Rücksichten, darunter auch solchen mit der Ausbildung, wird auch die Wahl eines anderen Standortes für die zweite Waffelung des Feldartillerie-Regiments Nr. 84 benötigt.

Von Nah und fern.

Unfall eines D-Zuges. Der D-Zug Berlin — Frankfurt — Basel schwerte unweit Halle a. S. in großer Gefahr. Der Spezialwagen sprang aus den Schienen und der hinter dem Wagen laufende Teil des Zuges fuhr auf den Spezialwagen auf. Der Kellnerleiter des Spezialwagens zog sofort die Rollen, wodurch ein unabsehbares Unglück verhindert wurde. Der Piccolo erhielt von den Reisenden ein namhaftes Trinkgeld. Der schwer beschädigte Spezialwagen wurde ausgerangiert und der Badewagen für den Bauarbeitsbetrieb hergerichtet.

Auflösung der „höchsten“ Schule Breuhens. Die Schule der Kolonie Hörnlangweller am Schmelzberg im Steigerwald — 900 Meter über dem Meer — die als die höchste gelegene Schule Breuhens gilt, wird dem Vernehmen nach, wegen der sehr geringen Kinderzahl, die zu unterschreiten vom 1. April ab ansetzt, geschlossen. Es besuchen zurzeit nur noch höchstens vier Kinder diese Schule, und im Winter, wo wegen der Schneeverhältnisse die Verkehrswege äußerst schwierig sind, findet des öftern dort oben überhaupt kein Unterricht statt.

Beim Turnen verunstaltet. In Biberbach führte der Oberleutnant zur See Freiherr v. Beaulieu-Marconnay beim Turnen vom Beck ab und blieb tot liegen. Der Verunglückte war 25 Jahre alt und ist vor Kurzem erst zum Oberleutnant befördert worden.

Sicherheit ihrer Niede Lüggen. Aber der Beamte log nichtsdestoweniger die erforderliche Hoffnung begierig ein, die ihre Worte in ihm wiederten.

„Du verstehst mich nicht? — Du hastest dir also nichts vorzuwerfen — merke wohl auf: ganz unbeschreiblich genommen — nichts! Es war keine Lüge, als du mir sagtest, dass dein Herr noch nie einen anderen Mann gehabt habe?“

Seine Augen hingen an ihren Lippen, als erwartete er von ihnen ein Urteil über Leben und Tod. Die sonst kaum sichtbare Freude an seinen Schläfen war hoch ausdrücklich, und in seinem Gesicht zeigte sich Freuden, die Fanni bisher niemals darin wahrgenommen. Kaum ja, fehlt nicht in Momenten größter Freude, sonst sie fühlt nicht in Momenten größter Freude?

„Das doch meinen Arm los — du tuu mit ja weh!“ sagte sie, indem sie sich aus seinem elterlichen Griff zu befreien suchte. Möchtest du mich nicht vielleicht gar schlagen?“

Er gab sie frei, aber das bedingungslose Erbarmen noch immer in seinem sonst so ruhigen Blicken.

„Nun, davor bist du sicher,“ brachte er mit bestätigtem Atmungsausdruck hervor und wie wenn er sich jedes Wort milde abrufen möchte. „Aber ich — ich würde vielleicht umstehen, dich zu töten, wenn du mich auch — auch darin betrogen hättest.“

Fanni lachte laut auf. Es hatte ein spöttisches Lachen sein sollen; aber es klang gezwungen und unmöglich. „Weiter nichts?“ sagte sie mit zusätzlichen Lippen. „Von dieser gewaltigen Seite habe ich dich ja gar nicht erkannt. Und wohl könnte deiner Vermutung nach mein tödliches Verbrechen bestanden haben? Denn ich habe bis zu diesem Augenblick noch nicht das Vergnügen, dich zu verletzen.“

„Die Kleider kleidet die erbauende

Zu feig!

6) Roman von Reinhold Oettmann.

Er war schon besiegt, und das sein Selbstgefühl hielt noch ein wenig dagegen strubte. Die Niederlage eingestanden, konnte die junge Frau, die jedes Sträußen und jedes Blümchen an ihr kannte, nicht mehr darüber klauen, dass ihr Triumph ein vollständiger sei. Es ereigte sie nicht, dass er ihr die Antwort schuldig blieb und wieder im Zimmer umher zu wandern begann. Gelassen wartete sie, bis er das Schweigen brach.

„Auch meine Tochter batte dir nichts von — von deiner Büchsenängstigkeit gesagt?“

„Nein. Ich hatte keine Veranlassung dazu. Denn als ich mich auf ihr Interieur meldete, brachte sie mich nur nach meiner Verhant und danach, ob ich bereits eine ähnliche Stellung bekleidet habe. Ich war der Meinung, dass es für sie weniger auf meine Vergangenheit ankomme, als auf eine treue Erfüllung der übernommenen Pflichten. Und in dieser Hinsicht — dachte ich — hätte ich mir dann auch nichts zu Schulden kommen lassen.“

Der Sohn war förmlich froh, dass sie ihm die Möglichkeit gab, ihr etwas Freudliches zu sagen.

„Du hast hundertmal mehr getan als nur deine Pflicht — ich brauche dir das nicht erst zu bestätigen. Es war mehr die Ausgabe

meines, du weißt, was ich meine, Hamm! — Sage mir die Wahrheit, sage mir wenigstens jetzt die ganze Wahrheit! Ich könnte es nicht ertragen, wenn ich von nun an mit diesen hässlichen Scheinen umher gehen müsste. — Herr Gott im Himmel, ich dürkte in seinem anständigen Menschen mehr in die Augen sehen.“

Fanni war bleich geworden. Diesen Kinderausdruck hatte sie nicht mehr erwartet. Und deutlicher als vorhin bei ihrem Eintritt sah sie jetzt in Adolfs Bildern etwas, das ihr Durchblick eröffnete.

„Das doch meinen Arm los — du tuu mit ja weh!“ sagte sie, indem sie sich aus seinem elterlichen Griff zu befreien suchte. Möchtest du mich nicht vielleicht gar schlagen?“

Er gab sie frei, aber das bedingungslose Erbarmen noch immer in seinem sonst so ruhigen Blicken.

„Nun, davor bist du sicher,“ brachte er mit bestätigtem Atmungsausdruck hervor und wie wenn er sich jedes Wort milde abrufen möchte. „Aber ich — ich würde vielleicht umstehen, dich zu töten, wenn du mich auch — auch darin betrogen hättest.“

Fanni lachte laut auf. Es hatte ein spöttisches Lachen sein sollen; aber es klang gezwungen und unmöglich. „Weiter nichts?“ sagte sie mit zusätzlichen Lippen.

„Von dieser gewaltigen Seite habe ich dich ja gar nicht erkannt. Und wohl könnte deiner Vermutung nach mein tödliches Verbrechen bestanden haben? Denn ich habe bis zu diesem Augenblick noch nicht das Vergnügen, dich zu verletzen.“

Die Kleider kleidet die erbauende

Minister aber noch nicht mitteilen. Dem Titel Normal-Gebungskommission teilte Ministerialdirektor v. Sonninde 8 auf eine Anfrage mit, dass die Wiederverwaltung in den Steinbrüchen eingeschränkt seien. Zum Titel Reichsgefangenheitsamt begründete

Aba. Antits (soz.) eine Resolution auf gesetzliche Regelung des Gebannten-Wesens und trat für eine Besserung der Lage des Pflegepersonals ein.

Die soziale Stellung des Pflegepersonals bestimmt zu helfen, erklärte sich auch Abg. Dr. Schäfer (soz.) bereit, doch müsse dieser Stand auch zu einer sozialen Aufstellung des Vertrags kommen. Erfolgreiche Aktionen legen sich auf materielle Gemüts.

Staatssekretär Dr. Delbrück bemerkte, dass Befreiungen des Pflegepersonals häufig unzureichend seien. Detaillierte Überprüfung der Befreiungen müssen selbstverständlich beobachtet werden. Ob aber diese Zustände gegeben würden, wenn man das Pflegepersonal unter die Gemeindeordnung stellt, wie es Abg. Antits will, ist zweifelhaft. Die Pfleger seien Angestellte öffentlicher Aufgaben, die zum Teil unter behördlicher Aufsicht ständen, zum Teil privater Natur seien. Eine gesetzliche Regelung erscheine nicht angängig. Es befinden bereits allgemeine Grundätze über die Prüfung des Pflegepersonals und es müsse sich erst ergeben, ob ein

reichsgerichtlicher Beschäftigungsabsatz möglich wäre. In Bezug auf die Arbeitsverhältnisse prüften die Bundesregierungen zurzeit die Verhältnisse. Die Vorwürfe des Abg. Antits bezüglich der Aussichtslosigkeit des Pflegepersonals blieben unveröffentlicht. Die Pflegepersonal-Aussichtslosigkeit ist zweifelhaft. Die Pfleger seien Angestellte öffentlicher Aufgaben, die zum Teil unter behördlicher Aufsicht ständen, zum Teil privater Natur seien. Eine gesetzliche Regelung erscheine nicht angängig. Es befinden bereits allgemeine Grundätze über die Prüfung des Pflegepersonals und es müsse sich erst ergeben, ob ein

reichsgerichtlicher Beschäftigungsabsatz möglich wäre. In Bezug auf die Arbeitsverhältnisse prüften die Bundesregierungen zurzeit die Verhältnisse. Die Vorwürfe des Abg. Antits bezüglich der Aussichtslosigkeit des Pflegepersonals blieben unveröffentlicht. Die Pflegepersonal-Aussichtslosigkeit ist zweifelhaft. Die Pfleger seien Angestellte öffentlicher Aufgaben, die zum Teil unter behördlicher Aufsicht ständen, zum Teil privater Natur seien. Eine gesetzliche Regelung erscheine nicht angängig. Es befinden bereits allgemeine Grundätze über die Prüfung des Pflegeperson

Internationale Gefangenenträger. Eine internationale Gesellschaft hat sich im Gefangen zu Sagan zusammengefunden. Nachdem vor einiger Zeit bereits mehrere Griechen und Chinesen eingekettet worden waren, wurden dieser Tage zwei Ungarn dem Gerichtsgefangnis angeführt. Diese hatten die Eisenbahn von Süden bis Sagan ohne Fahrkarte benutzt. Zu guterletzt wurde noch ein Engländer, der sich der Beschwerderei schuldig gemacht haben soll, hinter Schloss und Riegel gebracht.

Hausgutsteuer. Der Bezirksausschuss in Magdeburg hat die Schreinerausgabensteuer für Halberstadt für ungültig erklärt.

Beruntersuchungen eines Bankvorsteher. In der Kasse des Rabattparcours in Wöhrend (Thür.) ist ein Gehalt von 18 000 Mark entdeckt worden. Man spricht von 18 000 Mark und mehr. Der frühere Vorsteher Greckel weiß nicht, woher das Geld gekommen sei. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Der zugesetzte Main. Vier bewaffnete Soldaten des 8. Feldartillerie-Regiments sind mit schweren Gewehren bei Hochheim a. M. über das Eis gesunken. Es ist eine Seelenheit, daß der Main vollständig zurückt.

Eine kostspielige Gesellschaft. Der Direktor der Bürgerschule in der Löbengasse in Budapest möchte dieser Tage der Polizei die Mitteilung, daß mehrere Schüler eine formelle Bande gebildet und Diebstähle verübt hätten. Die mit den Nachforschungen betrauten Sicherheitspolizisten ermittelten bald, daß dreizehn Knaben im Alter von zwölf bis vierzehn Jahren eine sogenannte „Agoniebande“ gebildet hatten, deren Mitglieder sich jeden Abend im Garten vor dem Lydowicium einfanden, wo ihnen der Anführer die Weisungen erteilte. Die Jungen zogen dann auf Raub aus und stahlen auf Dachböden und in Kellerräumen alles, was nicht niet- und nagelfest war. Dierente wurde zu Geld gemacht und der Erlös teilweise vergraben. Im Garten des Lydowiciums wurden mehr als hundert Kronen Bargeld ausgegraben.

Verhaftung eines Spions. Bei Toul wurde ein Mann festgenommen, der von dem Fort Luce photographische Aufnahmen machte. Er heißt Burgard. Bei der Haftaufnahme wurden fünfzig französische Generalsabarten sowie zahlreiche Dokumente beschlagnahmt, die sich auf die Vertheidigung von Gravel, Verdun, Lunéville und andere französische Festungen beziehen. Außerdem wurde eine umfangreiche Korrespondenz entdeckt, die in deutscher Sprache abgefaßt ist. Es soll daraus hervor gehen, daß Burgard seit etwa fünfzehn Jahren in ständigen Verkehr mit Deutschland gestanden habe.

Radium im Rechtfertigt. In einem Überpooler Hospital wurde ein Glasröhrchen vermisst, das Radium im Werte von 20 000 Mk. enthielt. Die Röhre war während der Nacht einem Patienten verloren gegangen. Doch fandamer der sorgfältige Durchsuchung des Raumes wurde das kostbare Radiumpräparat wiedergefunden.

Sozialdemokratische Kundgebungen in Stockholm. Nach dem großartigen vaterländischen Zug der schwedischen Bauernschau hat die geplante Gegenkundgebung stattgefunden. Die Arbeiter Stockholms und der ganzen Umgebung hatten sich auf Betreiben der sozialdemokratischen Parteileitung zu einer Massenkundgebung zusammengefunden, um der „Rüstungsabsage“, wie es in den sozialistischen Aufrufen hieß, entgegenzutreten. Die Arbeiterschaft, darunter viele Frauen und Mädchen, insgesamt etwa dreißtausend Menschen, zogen mit roten Fahnen und Wulst durch die Hauptstraßen der Stadt zum Palais des Ministerpräsidenten Staaf. Ein langes Polizeiaufgebot war zur Stelle, da man Zusammenstöße zwischen den Arbeitern und den noch nach Tausenden hier wütenden Bauern befürchtete. Es verlief jedoch alles ohne ernste Zwischenfälle. Staatsminister Staaf, der sich der Massendemonstration widerseht hatte, empfing die Arbeiterdeputation, die dem sozialdemokratischen Programm gemäß eine Begrenzung und Verminderung der militärischen Ausgaben forderte; aber er trat mit geisterlich erhobenem Arm, wulstigen Händen und die Tür.

„Du bleibst — denn es muß noch heute abend klar werden zwischen uns. Es darf nichts versteckt und unauflösbar gehalten zu rückbleiben, wenn wir nicht beide namentlos elend werden sollen. Ich dene nicht daran, dich zu beschimpfen. Denn deine Schwachsinn würde schließlich auch die meinige sein. Aber ich will Gewissheit haben, und ich denke, daß mir ein Siegtugt steht, sie zu verlören. Wenn dein Gewissen rein ist, worum trautst du dich dann, das Wort auszusprechen, das all dieser Quäl ein Ende macht? Kannst du vor mir einen anderen geliebt? Kannst du? Und hast du einem anderen Rechte über dich gegeben?“

„So sah, daß es kein Entrinnen und kein Ausweichen gab. Es befahl sie nicht von dem prügigenden Swane einer unvermeidlichen Unsport, daß sie die Geduldigte spießt und sich hinter den Schuhmühl trostlos befreit. „Für eine kurze Zeitspanne noch schwankte sie, dann — nachdem sie einen letzten Blick auf sein gramooll finenes Gesicht geworfen — war ihr Entschluß gefaßt.“

„Sie mußte Ruhe haben um jeden Preis. Und dieser durch einen bloßen Argwohn von den Quellen der Eifersucht bis zum Wahnsinn gefolterte Mann war nicht mit halben und ausweichenden Erklärungen zu beschäftigen. Darum ließ sie die mahnende Stimme in ihrem Innern schwanken, und indem sie die lädierte Haltung annahm, sagte sie:

„Stein!“

rischen Bildungen und energisches Werken für den Frieden und die Verbesserung der Nationen verlangte. Staaf antwortete auf diese zum Teil gegen die königliche Gewalt sehr ausfallende Adress in vorrichtiger Weise, indem er an lehrte in der Karlstraße. Nedt erwiderten Programm fehlte. Die Verbesserung des Herrscherstaates und Verbesserung der Dienststätte seien notwendig, begleitet die neue Wehrleute, die aber nur die größeren Vermögen und Einkommen treffen würden.

Endlich gerettet. Der Eisbrecher „Tarns“ ist bei dem Angriff Sefar eingetroffen und hat 500 Flüchtlinge mit ihren Werten und Gärten aufgenommen, die vor mehreren Tagen auf einer Eisfläche dort hin getrieben worden waren.

schalt verhindert und durch die Beharrlichkeit des Amtsgerichtsgerichts in Colonia. M. ausgeführt.

— In Hannover hat der 21 Jahre alte Student der Medizin Paul Schulte, die 17jährige Gertmund Abel aus Böttingen mit deren Einverständnis entführt, und dann aber nicht den Mut, wie verordnet, dem Mädchen in den Tod zu folgen. Er wurde verhaftet.

— Der Königgräte Reichskanzlerdienstort Sachsen wurde nach der Rückkehr von einer Reise in seinem Arbeitszimmer von einem Einbrecher entzweit.

— Bei Düsseldorf haben mächtige, mit Neubauern bewohnte Häuser in der Nähe der Stadt fünf Poststellen überfallen. Sie schossen zwei Steine, die Widerstand leisteten, niedrige und verwundeten mehrere andere schwer. Dann entfernen sie sich unter

sollen zur Unterstützung des befreiten Berliner Kindes während der Schulzeit bis zur Abschlußprüfung dienen.

Der Deutsche Bauwirtschaftsrat hat seine Verhandlungen im Herrenhaus zu Berlin begonnen. Der Kongress wird in Bezeichnung des Sozialen den Sitzungen beitreten. Es wird unter anderem verhandelt werden über die allmähliche Aufstellung der ausländischen Landarbeiterchaft und durch Verbreitung des maschinellen Landwirtschaftsbetriebes, über die landwirtschaftliche Vorbereitung auf den zukünftigen Handelsvertrag, die Bewegung der Arbeitsmobilisierung seit 1900 und die Stellungnahme zur Arbeitslosenversicherung.

Eine Überproduktion in der Milchwirtschaft ist ähnlich wie es durch die Interessengemeinschaft deutscher Milchproduzenten für Berlin geschehen ist, in München festgestellt worden. Es wird viel mehr Milch nach München geliefert, als tatsächlich verbraucht werden kann, und bei der Verarbeitung des Überflusses zu Fette und Fett gibt viel Geld verloren. Eine Verbesserung des Marktes ist somit nicht zu erwarten, und die Blütezeit zur Hoch- und Hofmarkzeit daher von selbst gebrochen und unvermeidlich. Die Blütezeit wird dann ebenso kommen.

Luftschiffahrt

— Der neue Militärluftschiff „S.“ ist am 7. d. Mts. früh 4 Uhr 15 Min. mit dem Beifahrer des militärischen Abnahmeeinzelns in Friedrichshafen zu einer Fernfahrt nach Potsdam aufgezogen und dort nach einer glänzenden obereiden Abschlußfahrt verlassenen fand um 12 Uhr 40 Minuten gelandet. Das neue Luftschiff hat zuvor vielen unbekanten technischen Verbesserungen auch eine Fortschreibung, die eine Feuerkraft nahezu ausschließt.

— Der Flieger Max Jacob, der am 7. d. Mts. früh 7 Uhr 35 Min. in Möhingen im Gaal von den Goldpreis der Nationalausstellung aufzog, ist in später Nachfahrt um 11 Uhr 35 Min. bei München gelandet. Er ist über sechzehn Stunden in der Luft gewesen und hat damit einen Weltrekord im Überlandflug ohne Zwischenlandung aufgestellt, der im Laufe der Jahreszeit noch an Bedeutung gewinnt.

— Bei der ersten Fahrt des von Herrn Stumpf, Böhnen und Holbach geführten Freiballonens kam es zu einem bedauerlichen Unfall. Als der Ballon fast ganz gefüllt war, riss ein Windstoß ihn aus den Händen der Ballonmannschaft. Ein Arbeiter, der sich in die Tonne verworfen hatte, war mit in die Höhe gerissen. Er fiel aus gegen Meter Höhe ab und fiel auf ein Eisenrohr, wodurch er bei beide Unterschenkel brach. Die Ballonfahrt ging nachmittags in der Nähe von Banne nieder.

Gerichtshalle.

Nürnberg. Die Nürnberger Strafkammer verurteilte auf einen Strafantrag des Vereins gegen das Bekleidungsmeister den Vertreter eines Dörfeldorfer Stahlwerks, Auguste Denner, wegen Verleihung zu fünfhundert Mark Geldstrafe oder fünfzig Tagen Geldstrafe.

Riga. Der vielseitige Brandstifter und Kirchhofstörder Chingale, der jahrelang das Dorf Vecumuius und die Umgegend in Schaden gebracht hat, ist vom hiesigen Schwurgericht zu lebenslänglicher Haftstrafe verurteilt worden.

Madrid. Das Schwurgericht von Pontevedra (Kastilien-Poniente) verurteilte eine ganze Familie, Mutter und zwei Söhne, zum Tode. Die Frau hatte mit Unterstützung ihrer Söhne ihren Garten im Schaf ermordet. Das Gericht kam zu der Einsicht, daß alle drei Personen sich des Mordes schuldig gemacht haben, und erkannte demgemäß auf Todesstrafe.

Kunst und Wissenschaft.

Der zahnärztliche Doktorat. Ein wichtiger Schritt zur Richtigkeit der Zunge, ob es in Zukunft Doktoren der Zahnheilkunde geben wird, ist in Belgien geschieden. Die medizinische Fakultät der Universität erachtet durch Bekanntmachung am „Schwarzen Brett“ die Studierenden der Zahnheilkunde, ihre Mündigkeit der Verleihung des Doktorates durch künstliche Aussprachen an den Deutan bis spätestens zum 12. Februar einzutheilen.

Ein teures Meisterbild. Der Kunsthändler Bildner bot von dem Amerikaner Duven in New York eine Madonna Raffael für die Summe von 3½ Millionen Francs gelaufen. Das Bildnis soll der höchste Preis sein, der je für ein Bild bezahlt werden ist.



Es ist jetzt ein halbes Jahrhundert ins Land gegangen seit den Tagen, als Schleswig-Holstein gegen die Dänen entstanden und dem deutschen Vaterland wiederergänzt wurde. Österreichische und preußische Truppen schlugen die Dänen, und in den alten Kämpfen werden heute die Erinnerungen wieder wach, so vereinten sich, um nach längeren Jahren die gefallenen Helden zu feiern. So ebenfalls jetzt auf habsburgisch-habsburgischem Boden an verschiedenen habsburgischen Sitten Gedächtnisfeiern abgehalten. Räumlich beteiligen sich auch die österreichischen Regimenter, die damals im Feuer standen. Mit den alten Veteranen hat sich

eine gehörige militärische Anerkennung eingefunden, die von dem Kaiser-Regiment Kaiser Franz Joseph, das in Schleswig garnisierte, bestimmt wurden. Es handelt sich vor der österreichischen Kapelle eines erhabenden feierl. Statt es wurde auch auf dem Militärfriedhof ein österreichisches Kriegerdenkmal eingeweiht. Auch unbestritten, z. B. an den Gräbern von Nagel, ehrte man das Gedächtnis der toten Kameraden durch Niederelegung von Kränzen. Die österreichischen Anerkennungen wurden in Schleswig mit großen Ehren empfangen.

Allerlei vom Tage.

— In der Reubmordaffäre in Linz (Altmärk.), der die Mutter und die Kinder zum Opfer fiel, ist jetzt eine Verfolgung erfolgt. Der Unterfahrbaurichter Hohenbauer und ein Vertreter der Staatsanwaltschaft wollen am Toten. Nach eingehenden Berichtigungen wurde die Tochter verurteilt zu Thiede. Man untersuchte den dringenden Verdacht der Mutter.

Minnahme aller Vermögen und Wertesachen der Besitzenden.

Volkswirtschaftliches.

100 000. Mark-Stiftung für Berliner Schüler. Ein Bürger, der nicht genannt sein will, hat dem Berliner Magistrat 100 000 Mark Preußische Kontos überwiesen. Die sum-

tose schützte und. Es kostete sie wahrsch. wenige Überwindung, die Biberstrebe zu föhlen, denn ihres Gefühl des Biberwollens, das vorhin so heil in ihr emporgelegen war, es beherrschte sie noch immer.

„Nicht jetzt, Rudolf! — Du mußt schon verzweilen, wenn ich mich nicht so schnell in den alten Ten aufzufinden kann, nachdem ich dich eben von einer ganz neuen Seite kennengelernt habe. Von uns steht von mir lieber Name auf Schreiber reden. Über die Ich-die wohl vor allem eine Ausklärung schuldig bin.“

„Ich ließ den Sturm über sich ergehen, mit geschlossenen Augen und isoliert herabstehend. Armen, ohne ein Glied zu rühren und ohne daß ihr Mund den Druck des feinen Strudels auf seine Augen und ihre Lippen zu spüren.“

„Rudt umsonst wollte sie die Welt dieser Stunde erfüllen haben. Keine Anwendung österreichischer Schwäne sollte sie um die Frucht des besiegten Sieges bringen, den sie jetzt über ihren Gatten davongetragen. Ihr Gesicht blieb unvergänglich und marmorkalt. Und sie rührte sich nicht von der Stelle, als der Baumwollmeister schwer atmend sagte:

„Ja, ich glaube dir auch ohne Schwur, mein Liebling — und ich werde dich nie nicht mit einem Bissel kränken. Nur aber, da es zwischen uns nichts Heimliches mehr gibt, das du mir aus Furcht vor einer Wiederkunft verbergen möchtest, nun mußt du mir mehr aus deinem Leben erzählen. Komm, sage dich zu mir, mein Lieb, und las uns viele Liebesleute miteinander plaudern.“

„Ganax rührte sich nicht, und als er sich ihrer Hand berührten wollte, zog sie sie so

fest schützend zurück. Es kostete sie wahrsch. wenige Überwindung, die Biberstrebe zu föhlen, denn ihres Gefühl des Biberwollens, das vorhin so heil in ihr emporgelegen war, es beherrschte sie noch immer.

„Nicht jetzt, Rudolf! — Du mußt schon verzweilen, wenn ich mich nicht so schnell in den alten Ten aufzufinden kann, nachdem ich dich eben von einer ganz neuen Seite kennengelernt habe. Von uns steht von mir lieber Name auf Schreiber reden. Über die Ich-die wohl vor allem eine Ausklärung schuldig bin.“

„Ich ließ den Sturm über sich ergehen, mit geschlossenen Augen und isoliert herabstehend. Armen, ohne ein Glied zu rühren und ohne daß ihr Mund den Druck des feinen Strudels auf seine Augen und ihre Lippen zu spüren.“

„Rudt umsonst wollte sie die Welt dieser Stunde erfüllen haben. Keine Anwendung österreichischer Schwäne sollte sie um die Frucht des besiegten Sieges bringen, den sie jetzt über ihren Gatten davongetragen. Ihr Gesicht blieb unvergänglich und marmorkalt. Und sie rührte sich nicht von der Stelle, als der Baumwollmeister schwer atmend sagte:

„Ja, ich glaube dir auch ohne Schwur, mein Liebling — und ich werde dich nie nicht mit einem Bissel kränken. Nur aber, da es zwischen uns nichts Heimliches mehr gibt, das du mir aus Furcht vor einer Wiederkunft verbergen möchtest, nun mußt du mir mehr aus deinem Leben erzählen. Komm, sage dich zu mir, mein Lieb, und las uns viele Liebesleute miteinander plaudern.“

„Ganax rührte sich nicht, und als er sich ihrer Hand berührten wollte, zog sie sie so

wie die andere. Wir beide, Eva und ich, denkt die Mutter schon in frühesten Kindheit genommen worden war, befanden uns nach dem Tode des Vaters wirklich in der bittersten Not. Ein Musterleben und unverblümter Komponist riegt bewußt seine Tochter zu Sammeln, um wenigstens wenn er wie unter armer Vater, neben seiner Begabung auch noch das leichttherige Temperament des rechten Künstlers denkt. Als wir ihn begraben hatten, blickte uns nichts als unsere Jugend, das bilden Wohl, das wie von ihm gelernt hatten, und die schwärmerische Begierde für die Kunst, die er uns als ein Erstlebnis von vielleicht wertvollen Werken hinterlassen. Was hätten wir mit allem anders anfangen sollen, als zum Theater zu gehen? Wir wenigstens und die, bei denen wir uns Rat holen konnten, schenken damals keinen anderen Weg.“

„Es müssen sonderbare Motive gewesen sein, die es vor ihrem Gewissen verantworten konnten, auch in solchen Verhältnissen zu befürchten. Und wenn du, wie du vorhin sagtest, zwei Jahre beim Theater warst, magst du deine Schwester damals doch ja ein Kind gemacht sein. Denn sie ist jünger als du — nicht wahr?“

„Ja. Sie ist jetzt neunzehn Jahre alt und sie möchte kaum siebzehn, als sie zum erstenmal in einer kleinen Operettensomme auftrat. Ein Freund unseres Vaters hatte notdürftig ihre Bühnenausbildung vollendet. Eva hätte wohl Stimme und Talent genug für die große Oper gehabt, aber es hätte dazu auch eine jahrelange Studiumsbedarf, und ich war nicht in der Lage, die Kosten ihres Unterrichts und ihrer Ausbildung so lange zu bestreiten.“

„Durch ihre Talente — würde ich sagen, wenn es nicht ein Sohn dieser Stadt wäre, der mich trug. In deinen Armen aber wird es ihr eher als Dienstleistung dienen, wenn ich sage: durch die Not. Und die eine Erklärung kommt der Weisheit eben so nahe

wie die andere. Wir beide, Eva und ich, denkt die Mutter schon in frühesten Kindheit genommen worden war, befanden uns nach dem Tode des Vaters wirklich in der bittersten Not. Ein Musterleben und unverblümter Komponist riegt bewußt seine Tochter zu Sammeln, um wenigstens wenn er wie unter armer Vater, neben seiner Begabung auch noch das leichttherige Temperament des rechten Künstlers denkt. Als wir ihn begraben hatten, blickte uns nichts als unsere Jugend, das bilden Wohl, das wie von ihm gelernt hatten, und die schwärmerische Begierde für die Kunst, die er uns als ein Erstlebnis von vielleicht wertvollen Werken hinterlassen. Was hätten wir mit allem anders anfangen sollen, als zum Theater zu gehen? Wir wenigstens und die, bei denen wir uns Rat holen konnten, schenken damals keinen anderen Weg.“

„Es müssen sonderbare Motive gewesen sein, die es vor ihrem Gewissen verantworten konnten, auch in solchen Verhältnissen zu befürchten. Und wenn du, wie du vorhin sagtest, zwei Jahre beim Theater warst, magst du deine Schwester damals doch ja ein Kind gemacht sein. Denn sie ist jünger als du — nicht wahr?“

„Ja. Sie ist jetzt neunzehn Jahre alt und sie möchte kaum siebzehn, als sie zum erstenmal in einer kleinen Operettensomme auftrat. Ein Freund unseres Vaters hatte notdürftig ihre Bühnenausbildung vollendet. Eva hätte wohl Stimme und Talent genug für die große Oper gehabt, aber es hätte dazu auch eine jahrelange Studiumsbedarf, und ich war nicht in der Lage, die Kosten ihres Unterrichts und ihrer Ausbildung so lange zu bestreiten.“

31 (Fortsetzung folgt)

Gasthof zu Cunnersdorf.

Sonntag, den 15. Februar

Gr. Jungfrauen-Fastnacht mit starkbesetzter Ball-Musik.

Hierzu laden freundlichst ein

Paul Fuchs u. Frau.

Gasthof zu Hermsdorf.

Sonntag, den 15. Februar

Abend-Essen

verbunden mit

starkbesetzter Ball-Musik

Hierzu laden freundlichst ein

Gustav Schönert.

20-30 Osterjungen

stellen ein

August Walther & Söhne,

s. m. b. K.

Abteilung: Glasfabrik.

Zement-Dachziegel

rote und schwarze, hat vorrätig und empfiehlt

Medinger Zementwaren-Fabrik

Felix Wäntig.

Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

- Privat-Drucksachen:
- Einladungen, Menus
- Programme, Tanz-
- Speise- u. Weinkarten
- Hochzeitszeitungen
- Festlieder, etc.
- Visit-, Verlobungs- u.
- Glückwunschkarten
- Vermählungs- und
- Traueranzeigen
- Danksgeschenke etc.

◆ Eine vornehm ausgestattete Drucksache verfehlt nie ihren Zweck.

- Geschäfts-Drucksachen:
- Formulare, Tabellen
- Briefbogen, Kuverts
- Rechnungen, Postkarten, Lieferscheine
- Paketadressen, etc.
- Quittungen, Adresskarten, Reise-Avise, Wechsel, Zirkulare
- Prospekte, Kataloge
- Preislisten etc. etc.

Geschmackvolle Ausführung. Billigste Preisstellung
Herstellung von Massen-Auflagen in kürzester Zeit

Städtische Sparkasse zu Radeburg Bez.
Geöffnet an allen Wochentagen.
Zinstfuß für Einlagen 3½%.

Elektrische Taschenlampen
in wirklich guter Qualität
prima Trockenbatterien
von hervorragender Leuchtkraft
sowie
Metall- und Kohlenfaden-Birnen
empfiehlt äußerst preiswert
Hermann Rühle,
Ottendorf-Okrilla.

Turnverein „Jahn“, Ottendorf-Moritzdorf.

Sonntag, den 15. Februar Abends 7 Uhr

im Gasthofe „zum schwarzen Ross“

Fastnachts-

Vergnügen

(Bauernhochzeit im Bayerischen Oberland)

Mitglieder, die noch nicht im Besitz der Eintrittskarten für sich, ihre Angehörigen und Gäste sind, wollen dieselben in der Kreuzdrogerie sowie durch die Turner entnehmen.

Mit Heilgruß

Der Turnwart.

Restaurant zum Forsthaus.

Sonntag, den 15. Februar findet mein

Bratwurst-Schmaus

statt, wozu freundlichst einlade

Ernst Lehmann.

Gesang-Bücher

in einfacher u. besserer Ausführung
für Konfirmanden und Brautpaare

empfiehlt

H. Rühle, Buchhandlung
Ottendorf-Okrilla.

Billige Preise! Grösste Auswahl!


Kuh
(hochtragend)
steht zum Verkauf.

Medingen Nr. 74b.

Wybertabletten

Auch der härteste Kuhstall hält den erprobten Wybertabletten nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erkrankung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals loonen muß, lädt sie nie ausgedient und nimmt sie regelmäßig, während er immer von neuem ihre erfrischende und wohlthiende Wirkung erperierte. Die Schachtel hielte in allen Apotheken und Drogerien 1 M. Überlässt in Ottendorf-Okrilla: Kreuz-Drogerie Fritz Jäckel.



Wasch- und Badewannen sowie Fässer

in grösster Auswahl empfiehlt
Herm. Trieb, Böttchermeister,
Medingen.

Billig zu verkaufen:

Eine Holzbettstelle, gute Handarbeit,
eine eiserne Kinderbettstelle mit
Traghebele und hohen Seitenteilen,
ein kleiner eiserner Ofen m. Kochmaschine
u. Ringplatten sowie eine Drehorgel
gut passend für Eisbelustigung.

Auch gebe einige Manufakturen noch ab.
Emil Koch, Cunnersdorf.

Kautschuk-Stempel

für Behörden, Vereine,
Private und Geschäfte
empfiehlt
nach vorliegendem Musterbuch
in kürzester Zeit lieferbar

Hermann Rühle
Buchhandlung.